



Industrie- und Handelskammer
Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim



Betriebliches Gesundheitsmanagement

Notwendigkeit, Chancen und Möglichkeiten

16. Juni 2016

Magdalena Knappik

IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim

GewiNet Kompetenzzentrum Gesundheitswirtschaft e.V.

AGENDA

- Vorstellung
- Hintergrund und Notwendigkeit von BGM
- Begriffsabgrenzung: BGM und BGF
- Implementierung und Druckführung eines BGM-Prozesses
- Handlungsfelder
- Nutzen für Mitarbeiter und Unternehmen
- Erfolgsfaktoren
- Fördermöglichkeiten, Hilfestellungen und Ansprechpartner

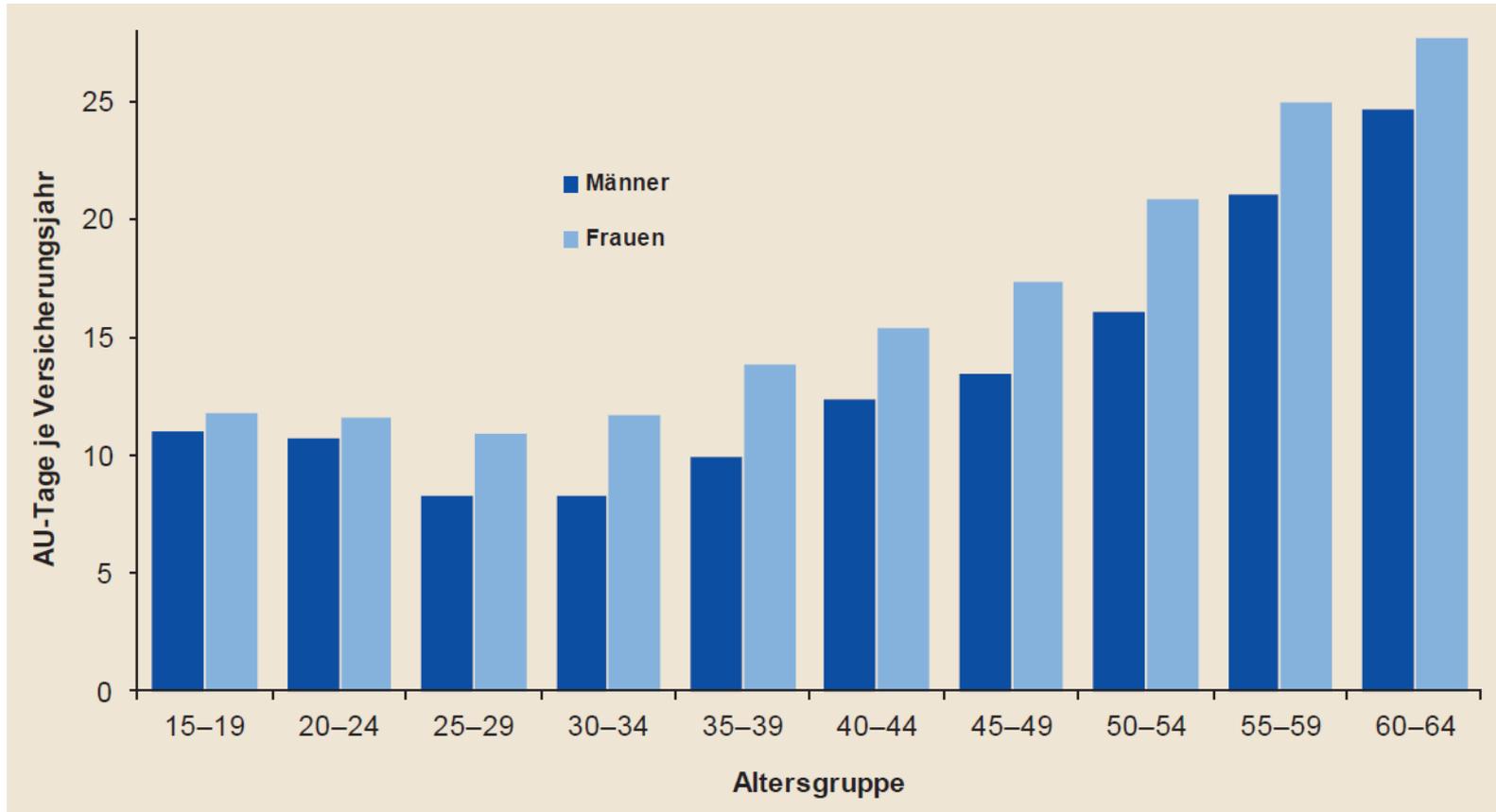
IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim

- Dienstleistungsreferentin
- Interessenvertretung der regionalen Wirtschaft
- Schwerpunkt der Branchenbetreuung: Immobilienwirtschaft, Kreativwirtschaft und **Gesundheitswirtschaft**

GewiNet Kompetenzzentrum Gesundheitswirtschaft e.V.

- Geschäftsführerin
- Verein mit Mitgliedern aus allen Sektoren der Gesundheitswirtschaft
- Arbeitsfelder: Telemedizin, Personalentwicklung, Versorgungssicherheit und Versorgungsqualität und **Betriebliches Gesundheitsmanagement**

Hintergrund und Notwendigkeit von BGM



Quelle: Gesundheitsreport 2015 der TK

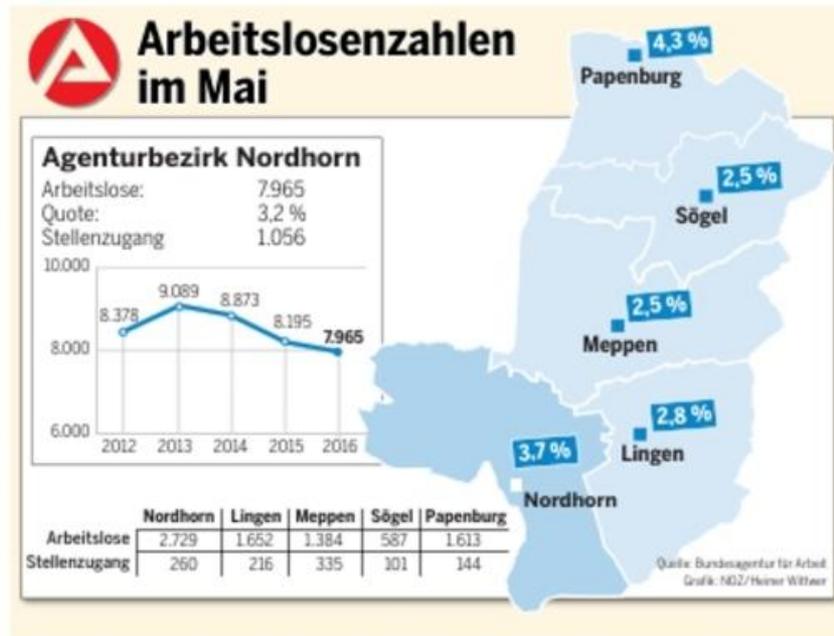
Hintergrund und Notwendigkeit von BGM

Arbeitslosenquote im Emsland sinkt im Mai weiter

Ü-50-Kampagne beendet – Beste Zahlen in Meppen und Sögel

pm/swi **NORDHORN.** Auch im Mai setzt sich der Rückgang der Arbeitslosenzahlen an Ems und Vechte weiter fort. Die Arbeitslosenquote sank auf 3,2 Prozent, teilte die zuständige Arbeitsagentur Nordhorn am Dienstag mit.

Mit 7965 Personen waren bei den Geschäftsstellen der Agentur für Arbeit und den Jobcentern 196 Personen weniger erwerbslos gemeldet als im April. Das entspricht 2,4 Prozent. Hans-Joachim Haming, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Nordhorn, sieht im Rückgang der Arbeitslosigkeit bei älteren Arbeitslosen (um 91 Personen im Vergleich zu April) einen guten Abschluss der Ü-50-Kampagne. Im Bereich der Arbeitslosenversicherung nahm die Zahl im Agenturbezirk gegenüber dem Vormonat um 5,6 Prozent auf 3643 Personen ab. Im Vorjahr waren es 8,7 Prozent mehr. Bei der Grundsicherung ist die Zahl auf 4322 Personen gestiegen. Im Emsland waren im Mai 5236 Personen arbeitslos gemeldet, die Ar-



beitslosenquote sank auf 3,0 Prozent. Verglichen mit dem Vormonat verringerte sich die Zahl um 1,9 Prozent. Auch in der Grafschaft Bentheim reduzierte sich die Gesamtarbeitslosigkeit gegenüber dem

Vormonat. Hier gab es mit 2729 Arbeitslosen im Mai 3,4 Prozent weniger als noch im April. Die Arbeitslosenquote beträgt nun 3,7 Prozent.

Betrachtet man den Agenturbezirk insgesamt, so hat-

ten die Geschäftsstellen Meppen und Sögel mit jeweils 2,5 Prozent die niedrigste Arbeitslosenquote, gefolgt von Lingen mit 2,8 Prozent und der Geschäftsstelle Papenburg mit 4,3 Prozent.

Definition von BGM und BGF

Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)

„Betriebliches Gesundheitsmanagement ist die **planvolle Organisation, Steuerung und Ausgestaltung** betrieblicher **Prozesse** mit dem Ziel der Erhaltung und Förderung der Arbeitsbewältigungsfähigkeit der Mitarbeiter.“ (BBGM, 2012)

Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF)

„Betriebliche Gesundheitsförderung bezieht sich auf alle betrieblichen **Maßnahmen** zur Sicherung, zur Stärkung oder Erhöhung gesundheitsbezogener Widerstandsreserven.“ (BBGM, 2012)

BGM als langfristig angelegte Gesamtstrategie

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Betriebliche
Gesundheitsförderung

Arbeitgeber: freiwillig
Arbeitnehmer: freiwillig

Arbeitsschutz

Arbeitgeber: verpflichtend
Arbeitnehmer: verpflichtend

Betriebliches
Eingliederungsmanagement

Arbeitgeber: verpflichtend
Arbeitnehmer: freiwillig

Implementierung und Durchführung eines BGM-Prozesses



Analyse – Wo ist Handlungsbedarf im Unternehmen?

Planung – Welche Ziele für das BGM will ich erreichen?

Umsetzung – Welche Maßnahmen sollen durchgeführt werden?

Evaluation – Erfüllen die durchgeführten Maßnahmen die festgelegten Ziele?

Handlungsfelder des BGM

- ✓ **Bewegung**
(z.B. aktive Pausen durch Rückenschulungen oder Yoga, Ergonomische Beratung, Firmenfitness, Firmenläufe, „Mit dem Rad zur Arbeit“)
- ✓ **Ernährung / Verpflegung**
(z.B. Obstteller, kostenlose Getränke, gesundheitsorientierte Kantinenverpflegung)
- ✓ **Stressbewältigung und Entspannung**
(z.B. flexible Arbeitszeitgestaltung, Ruhe- und/oder Meditationsraum, Stressmanagement-Coaching, Seminare zum Thema Achtsamkeit, Resilienztraining, psychische Belastungsanalysen)
- ✓ **Sucht**
(z.B. Rauchfreies Unternehmen, Tabakentwöhnung, Seminare zu Suchtgefahren)
- ✓ **Führung und Gesundheit**
(z.B. Gesundheit der Führungskräfte, Teamentwicklung, Work-Life-Balance Seminare, Workshop zum gesundheitsorientierten Führungsverhalten)

Nutzen für Mitarbeiter

- ✓ Verbesserung des **Gesundheitszustands**
- ✓ Verbesserung der **Lebensqualität**
- ✓ Verbesserung der **Arbeitsbedingungen im Betrieb**
- ✓ Verbesserung des **Betriebsklimas**
- ✓ Verbesserung der **Arbeitszufriedenheit**
- ✓ Verbesserung der **Leistungsfähigkeit**
- ✓ **Senkung gesundheitlicher Risiken**
- ✓ **Verringerung von Belastungen**
- ✓ **Mitgestaltung** des Arbeitsplatzes und des Arbeitsablaufs

Nutzen für Unternehmen

- ✓ Steigerung und Sicherung der **Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter**
- ✓ Steigerung und Sicherung der **Produktivität und Qualität**
- ✓ Steigerung und Sicherung der **Wettbewerbsfähigkeit**
- ✓ **Reduzierung von Fehlzeiten**
- ✓ **Senkung von Kosten** durch weniger Krankheits- und Produktivitätsausfälle
- ✓ **Verstärkte Mitarbeiterbindung** und Identifikation / emotionale Bindung
- ✓ **Imagegewinn** (employer branding -> Arbeitgebermarkenbildung)

Erfolgsfaktoren

Ziel

- ✓ Unterstützung durch die **Geschäftsführung**
- ✓ Formulierung eines **eindeutigen und erreichbaren Ziels**
- ✓ Berücksichtigung **Verhaltens- und Verhältnisprävention**

Struktur

- ✓ **Integration des Projekts** in bestehende betriebliche Prozesse
- ✓ Berücksichtigung interner **Ressourcen**
- ✓ Einbindung von **Fördermöglichkeiten** und **externen Partnern**

Prozess

- ✓ **Zeitnahe und transparente Kommunikation** über Ziele und Inhalte
- ✓ Aktive Mitwirkung aller **Führungskräfte**
- ✓ Aktive **Einbindung der Mitarbeiter**

Kosten und Fördermöglichkeiten

Direkte und indirekte Kosten

- ✓ Ausgaben für die externe Begleitung des BGM-Prozesses
- ✓ Investitionskosten für die Umsetzung der Maßnahmen
- ✓ Personalkosten durch die Freistellung von Mitarbeitern für Planung und Steuerung des Vorhabens

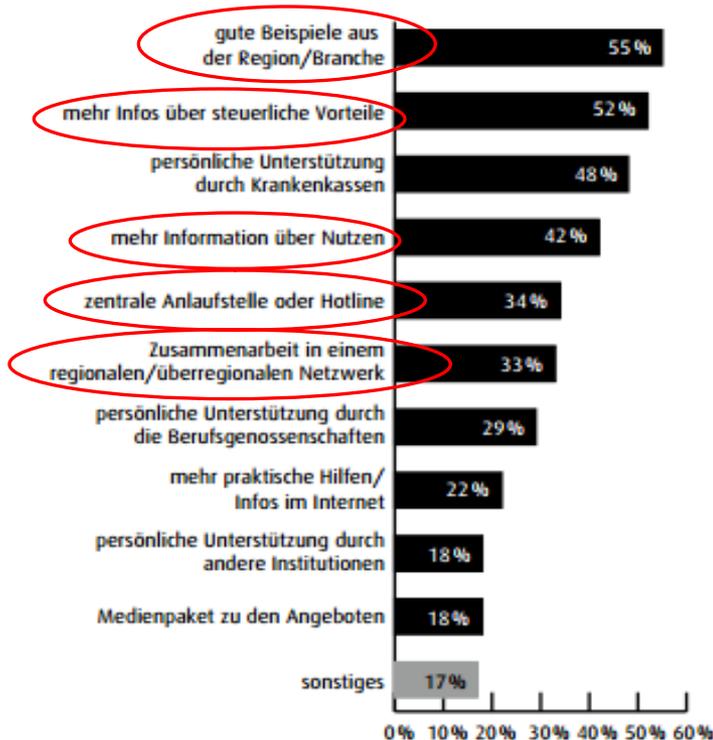
➔ Return on Investment 1:2 bis hin zu 1:10

Beratungs- und Fördermöglichkeiten

- ✓ Gesetzliche Krankenkassen und Berufsgenossenschaften
- ✓ Steuerliche Begünstigungen
- ✓ UnternehmensWert:Mensch
- ✓ Private Anbieter
- ✓ Erstberatung durch die Regionalen Koordinierungsstellen BGM
- ✓ Weitere Angebote von IHK und GewiNet

Welche Hilfestellungen benötigen Unternehmen?

Erwünschte Hilfestellungen für Einführung von BGM Betriebe ohne BGM



Frage F18: Was könnte Sie motivieren, BGM doch noch in Ihrem Unternehmen einzuführen? [Mehrfachnennungen möglich]

Basis: alle Betriebe ohne BGM oder kein BGM geplant, die aber schon einmal von BGM gehört haben

Welche Rahmenbedingungen müssten sich ändern, damit Sie sich im Bereich der Prävention und Gesundheitsförderung (stärker) engagieren? (in Prozent, Mehrfachantworten möglich)



Quelle: DIHK-Unternehmensbarometer, 2013

IHK-Fachberater(in) für BGM

- Start im Juni 2014
- Praxisnahe Weiterbildung mit 68 Lehrstunden
- Kooperation von GewiNet und IHK mit Universität und Hochschule Osnabrück sowie regionalen Unternehmen
- Zielsetzung: Basis-Know-how für Unternehmen



IHK-Gesundheitsscouts

- Start im November 2016
- Kooperationsprojekt von GewiNet und IHK
- Zielsetzung: Sensibilisierung und praxisnahe Qualifizierung von Auszubildenden

MITTELSTANDSINITIATIVE ENERGIEWENDE

IHK bildet Auszubildende zu Energie-Scouts aus



Suchen in den Betrieben nach Möglichkeiten zur Einsparung von Energie:
Die IHK-Energie-Scouts beim Workshop-Treffen in Osnabrück.



Die Teilnehmer dieses neuen IHK-Projektes sind Auszubildende in besonderer Mission: Als Energie-Scouts suchen Sie in ihren Betrieben nach versteckten Energiefressern. Jetzt gab es für die Gruppe einen gemeinsamen Workshop. In Kleingruppen sammelten die 35 Energie-Scouts aus zehn regionalen Unternehmen praktische Erfahrungen im Berufsbildungs- und Servicezentrum des Osnabrücker Handwerks GmbH.



Messe für BGM

- Jährliche Messe im November
- 30 Aussteller und 150 Teilnehmer
- Rahmenprogramm, Ausstellung und parallele Workshops
- Zielsetzung: Transparenz der regionalen Angebotslandschaft ¹⁷

Netzwerk für BGM in der Region Osnabrück

- Netzwerk von rd. 20 Großunternehmen aus der Region Osnabrück
- Zielsetzung: Erfahrungsaustausch zwischen internen BGM-Beauftragten



Zielgruppenorientierte Informationsveranstaltungen

- Z.B. zu den Themen „BGM in der Pflege“ oder „BGM in KMU“
- Zielsetzung: Sensibilisierung für das Thema Mitarbeitergesundheit



➔ Unternehmerforum „Lebens und Unternehmensaufgabe Gesundheit“ am 23. August 2016: BGM 4.0 Digitales Gesundheitsmanagement im NINO-Hochbau, Nordhorn

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Sprechen Sie mich gern an:

Magdalena Knappik

Telefon: 0541 353-235

E-Mail: knappik@osnabrueck.ihk.de